

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Donnerstag, den 12. April 1917

No. 99

Deutscher Heeresbericht vom 11. April.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Givenchy-en-Gohelle, Farbus und Fampoux führten keine Änderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai setzten gestern nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuem Angriff ein. Sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Quent weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und der Oise spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie in den letzten Tagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fère.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Vailly bis Reims nimmt die Artillerie-schlacht täglich an Heftigkeit zu.

Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südöstlich von Berry-au-Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Kein wesentliches Ereignis.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An Aa, Düna, Stochod, Zlota Lipa und Dnjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen.

An der

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls von Mackensen

Nichts Wesentliches.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 11. April.

Bei Fampoux nordöstlich der Scarpe sind englische Infanterieangriffe, bei Roeux mehrere Kavallerieangriffe verlustreich gescheitert.

Bei Mouchy und Wancourt auf dem Südufer tagsüber für uns günstig verlaufende Kämpfe.

Ostlich von Bullecourt und bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen.

Von Soissons bis Reims sehr starke Feuerkämpfe.

Im Osten und Mazedonien nichts Besonderes.

*

Englische Militärkreise bezeichnen laut „Voss. Ztg.“ die jetzige Offensive an der Westfront als die höchste Kraftentfaltung der Entente, die nur 4—5 Wochen andauern könne. Der Mangel an genügenden Reserven

auf englischer Seite läßt nach obigem Zeitpunkt die erste Periode der Offensive als beendet gelten. Die Ungewißheit darüber, wo die Zentralmächte eine Offensive planen, beeinträchtigt die Pläne der Entente. Bezüglich der Reserven ist nach Rußland eine neue militärische Kommission unterwegs, um die Absichten Robertsons zu übermitteln.

Die Schlacht bei Arras.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 11. April.

In Raume von Arras an und östlich der Linie Souchez-Neuville-Vitasse tobten auch gestern lebhaft Kämpfe. Wie selbst englische Berichte betonen, wurde der englische Angriff bei Arras unter einem Einsatz von Artillerie begonnen, der alles bisher dagewesene übertrifft. Es wurde auch Gas abgeblasen. Durch die gut liegende und äußerst starke englische Feuersperre wurden Teile der deutschen Besatzung in den vordersten Gräben vollkommen abgeschnitten. Der Verlust beherrschender Höhenrücken in der vordersten Linie, die von englischem Artilleriefeuer systematisch abgeriegelt worden waren, machte an einigen Stellen ein Ausweichen bis zu 4 km notwendig.

Die Geschütze, die dem nachstoßenden Gegner überlassen werden mußten, wurden unbrauchbar gemacht und gesprengt. Bei Givenchy-en-Gohelle an der Vimyhöhe griffen die Engländer gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei sie kleine örtliche Vorteile errangen. Ein englischer Angriff bei Farbus am Fuße des Ausläufers der Vimyhöhe 2 km südöstlich des Dorfes Vimy scheiterte indes vollkommen. Weiter südlich trugen die Engländer seit Nachmittag schwere Angriffe unter Einsatz dichter Massen und Sturmhaufen gegen unsere Linien an der Straße Arras-Cambrai vor, die sämtlich ergebnislos verliefen und dem Gegner schwere Verluste verursachten. Ein Engländer-Nest wurde mit dem Verlust von 80 Toten für den Feind gesäubert.

Südöstlich von Arras versuchte der Feind eine schon im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewordene Taktik zu wiederholen, indem er voreilige starke Kavalleriemassen versammelte. Sie wurden durch gut liegende Feuergarben zersprengt. Weiter südöstlich bei Bullecourt wurde der Angriff zweier englischer Bataillone nach starker Artillerie-Vorbereitung unter schweren Verlusten restlos abgewiesen und Gefangene eingebracht.

Aus dem Bericht von Sir Douglas Haigh geht hervor, welche besondere Wichtigkeit er den Vimyhöhen beimißt; er dürfte dort daher die schwersten Kämpfe erwarten. Bezeichnend ist es, daß er seinem eigenen Bericht zufolge gerade an dieser Stelle die kanadischen Hilfstruppen einsetzte.

Das im gestrigen Bericht südöstlich von Ypern gemeldete Unternehmen fand beiderseits der Eisenbahn Ypern-Commines nach lebhaftem ausgezeichnet liegendem Artillerie- und Minenwerferfeuer statt. Unsere Mineure sprangten während ihres 1 1/2-stündigen Aufenthaltes in der feindlichen Stellung 12 Flachstollen, einen Senkschacht von 12 Meter Tiefe und einige Bohrstollen. Die feindliche Stellung wurde auch sonst ausgiebig zerstört. Die englischen Verluste wurden von Offizieren, die reichlich Zeit hatten, sich in der Stellung umzusehen, auf etwa 350 Mann an Toten geschätzt.

Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Leipzig: Der greise Leipziger Theologie-Professor Gregory, der sich zu Beginn des Krieges freiwillig zum Heeresdienst meldete, ist, 71 Jahre alt, an der Westfront gefallen.

Wieder 53000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 11. April.

Außer den bereits im April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt: 16 Dampfer, 7 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53000 Brutto-Register-Tonnen, und zwar:

die englischen Dampfer „Stanley“, 3987 t, „Glenogle“, 8200 t, die englischen Segler „Huntley“, mit Pech nach Dieppe, „Mary Annie“, mit Kohlen nach Tréport, „Boaz“, „Gipyevic“ (?), „Endymion“;

zwei unbekannte französische Fischerfahrzeuge; der italienische bewaffnete Dampfer „Avanguard“, 2703 t, mit Erz nach Cardiff;

der belgische Dampfer „Trevier“, 3006 t; der holländische Dampfer „Hestia“;

die norwegischen Dampfer „Lisbeth Grip“, mit Koks, „Astia“, mit Erz nach England, „Morild I“, mit Grubenholz nach Cardiff, „Farmana“, mit Kohlen nach Lissabon, das norwegische Vollschiff „Svendsholm“;

der schwedische Dampfer „Norma“, mit Erdnüssen;

der griechische Dampfer „Katina“, mit Phosphat nach Nantes;

ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: Ein abgeblendeter Konvoi Dampfer, ein abgeblendeter, schwer beladener, von Kriegsschiffen und Zerstörern gesicherter Dampfer, ein Lazarettenschiff in der Mitte des englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth, ein beladener, gesicherter Transportdampfer mit Kurs Le Havre, der aus einem Konvoi herausgeschossen wurde, und eine Dreimastbark im Schlepp eines bewaffneten Schleppdampfers.

Zu den am 6. April veröffentlichten U-Boot-Erfolgen sind nach den bisher eingegangenen eingehenden Meldungen der U-Boote folgende Einzelheiten nachzutragen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich:

die bewaffneten englischen Dampfer „Snowden Range“, 4662 t, mit 7500 t Getreide, Früchten und Haferflocken, „Wyeenwood“, 1984 t, mit 2900 t Kohlen für die englische Flotte, und ein unbekannter Dampfer von 1800 t, die englischen Dampfer „Fairearn“, 592 t, mit Kohlen, „Ennis town“, 700 t, „Ardenwen“, 3798 t, mit 5000 t Zucker, „Ardglass“, 778 t, mit Stahlplatten, „Gahnizaro“, 6113 t, Kohlendampfer „Somme“, 1800 t, „Holgate“, 2604 t, mit Eisenerz, Kapitän wurde gefangen genommen; Passagierdampfer vom Typ „Megantic“, 14875 t, englischer Segler „Howe“, mit Kohlen, „Brandon“, mit Stahlplatten, „Eastern Belle“, mit Pech, die englischen Fischerfahrzeuge „Prince of Wales“, „Galatia“, „Moulmein“, „Petrel“, „Median“, „Rosslyn“, „Industria“, „Expedient“ und das englische Feuerschiff „South Arklow“ (Ostküste Irlands);

die französischen Segler „Bruyères“, mit Teeröl, „Frigante“, mit Kohlen, „Eugen Pergeline“, mit Nickel, die französischen Fischerfahrzeuge „C. 707“, „C. 775“ und zwei unbekannte französische Fischkutterm;

russischer Segler „Laymar“;

die norwegischen Dampfer „Korsnaes“, „Dandgali“, „Grannar“, mit Kohlen, „Mova“, mit Kohlen, „Sandvik“, mit Eisen, „Tizona“, mit Koks, „Marschall“, mit Kohlen, „Consul Paris“.

son", mit Erz, „Havlyst“, auf Fahrt nach England, norwegischer Segler „Sirius“, mit Weizen; dänischer Dampfer „Bergshus“, mit Stückgut, und Segler „Ebenezer“;

griechischer Dampfer „Poseidon“, mit Eisen-
erz;

ferner 8 Dampfer, darunter 2 Tankdampfer, und 4 Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Leutnant d. R. Frankl gefallen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 11. April.

Die Fliegertruppe hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Leutnant d. R. Frankl ist am 8. April gefallen. Wilhelm Frankl wurde am 20. Dezember 1893 geboren. Er trat zu Kriegsbeginn als Freiwilliger bei der Fliegertruppe ein, kam im Oktober 1914 als Flugzeugführer zu einer Feldabteilung und wurde im Januar 1916 Kampfflieger. Am 6. Mai 1916 wurde er zum Leutnant befördert. Im September erhielt er wegen seiner hervorragenden Leistungen während der Sommerschlacht den Orden Pour le mérite. Nach einem längeren Heimatskommando kehrte er Anfangs dieses Monats an die Front zurück. Am 6. April setzte er drei Gegner außer Gefecht und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 17. Zwei Tage später traf ihn selbst die tödliche Kugel. Die Fliegertruppen werden auch diesen Helden nie vergessen.

Englische Beklemmungen.

Berlin, 10. April. (T. d. A.)

Im Londoner „Imperialist“ führt der bekannte englische Fliegerspezialist Pemberton-Billings u. a. folgendes aus: Wenn die riesigen in der Defensive an der Ostfront befindlichen deutschen Armeekorps nach Westen geworfen werden, um dort eine gewaltige Offensive zu unternehmen, werden die schon jetzt erschöpften Franzosen gezwungen werden, dem russischen Beispiel zu folgen. In diesem Falle wird Frankreich nicht anders handeln können, als der britischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Italien wird abfallen, das unglückliche Belgien zählt schon jetzt nicht mehr mit, und das britische Reich muß sich dann dazu entschließen, mit Deutschland allein den Krieg zu führen, denn wir müssen bis zum Ende kämpfen. Der Krieg würde dann grimmige Wirklichkeit für uns werden, für Deutschland aber nur ein Steckenpferdespiel sein mittels seiner Luftflotte und Unterseeboote. Wenn den Deutschen die Zerstörung unseres Landes überhaupt gelingt, so ist das nur durch den Krieg in der Luft und unter Wasser möglich. Selbst wenn das russische politische Pendel nach unserer Seite schwingt, würde uns unsere Unterlegenheit in der Luft daran hindern, den entscheidenden Sieg im Westen zu erringen. Wenn es aber nach der Seite unserer Feinde schwingt, würde unsere Existenz als Nation und als Imperium in Gefahr geraten. Unsere Lage ist augenblicklich höchst ernst und kritisch. Auf die uns drohende Gefahr kann nicht kritisch auf die hingewiesen werden.

Ersatzstoffe.

Von

Fr. Ludwig Staby, Berlin.

Ohne Frage die Herstellung jedes Ersatzstoffes durch eine Knappheit oder einen Mangel an irgendeinem Material, das viel begehrt wurde, hervorgerufen worden, denn bei einem genügenden Vorrat des echten Stoffes selbst würde die Fabrikation eines Ersatzes überflüssig oder nur dann lohnend sein, wenn er bedeutend billiger hergestellt werden könnte und dabei doch annähernd dieselben guten Eigenschaften hätte wie der Originalstoff. Es gibt aber auch solche Ersatzstoffe, die zu den besten von allen gerechnet werden müssen, eines der bekanntesten von diesen ist die Margarine. Als zu Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Frankreich eine allgemeine Butterknappheit herrschte, beauftragte im Jahre 1869 Napoleon III. einen Pariser Chemiker Mège Mouriès, Untersuchungen darüber anzustellen, der wohl schnell eine, einen Stoff herzustellen, der ob'schmeckend, nahrhaft, unschädlich, dauerhaft und der Butter ähnlich, aber billiger sei. Dem Chemiker gelang diese Aufgabe glänzend, er verwendete aus gelassenen Rindfett und Milch in einem ganz besonderen Verfahren und erhielt eine der Butter ähnliche Masse, die wegen ihres Hauptbestandteils, des Margarins, das eine Lösung von Fett in Olein ist, Margarine genannt wurde. Mit dieser Erfindung setzte eine ganz gewaltige Industrie dieses neuen Ersatzmittels ein, das von der ärmeren Bevölkerung aller Länder an Stelle der Butter gebraucht wurde. Im Laufe der Jahre wurde die Margarine immer mehr verbessert, bis sie schließlich in Geschmack, Geruch und Verwendungsmöglichkeit der Butter fast gleichkam, sie war zwar ein Ersatzmittel, aber eben mit den besten Qualitäten. Infolge ihrer Güte und Billigkeit konnte nichts den Siegeslauf der Kunstbutter hemmen, trotzdem ihr manche Schwierigkeit

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 11. April.

Amplisch wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls von Mackensen

Ein k. und k. Flieger schoß im Luftkrieg über Galatz ein russisches Nieuport-Flugzeug ab.

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef

Im BeKas-Gebiet wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Unsererseits rege Patrouillenarbeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die russische Artillerietätigkeit nahm stellenweise zu. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit an der Küstenländischen Front war gestern im allgemeinen lebhafter und hielt an manchen Stellen auch die Nacht an. Im Gebiet des Etschtales und Garda-Sees setzten die Italiener ihr Zerstörungsfeuer gegen ihre Ortschaften beharrlich fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Albanerabteilungen überfielen mit vollem Erfolg die italienischen Vorposten nördlich von Tepeleni.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 10. April.

Kaukasusfront: Auf unserem rechten Flügel machte eine unserer starken Erkundungsabteilungen einen erfolgreichen Ueberfall in die feindlichen Linien. Der Feind verlor 15 Tote und 2 Gefangene. Außerdem erbeuteten wir 34 Tiere. Auf unserer Seite keine Verluste.

Irakfront: Seit zwei Tagen hat die Gefechts-tätigkeit an Lebhaftigkeit wieder zugenommen. Auf dem rechten Tigrisufer warf unsere Nachhut die feindliche Vorhut zurück und sicherte dadurch ihrem Gros die freie Bewegungsmöglichkeit zur planmäßigen Einnahme der neuen Stellung. Auf dem linken Tigrisufer stehen unsere Truppen in Gefechtsberührung mit dem Gegner. Am gestrigen Tage fand lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Auf dem nördlichen Diala-Ufer drängten unsere vorgeschobenen Truppen eine feindliche Kavalleriedivision 15 Kilometer weit zurück, wo sie erneut Widerstand leistete. Weiter nordöstlich hatte ein durch Artillerie und Maschinengewehre verstärktes Kavallerieregiment die Diala überschritten. Dieses Regiment wurde von unserer Kavallerie über den Fluß zurückgeworfen. Da es dem Gegner nicht gelang, seine erste Uebergangsstelle

gemacht wurde, besonders aus landwirtschaftlichen Kreisen die befürchteten, ihre Milchprodukte, vor allem die Butter, nicht mehr absetzen zu können. Um den Leuten den Gebrauch der Margarine zu vereiteln, wurde im Reichstag sogar der Antrag eingebracht, die Kunstbutter blau zu färben, ein Vorschlag, der zum Glück nicht durchging, denn heute ist bei der Butterknappheit die Margarine ein absolut notwendiges Ersatz-, ja nicht zu entbehrendes Nahrungsmittel geworden, das heute in weit höherem Maße als die Butter der Bevölkerung die dringend nötige Fettmenge zuführt. Dabei haben es die Verhältnisse des Krieges mit sich gebracht, daß vor der behördlichen Preisfestsetzung die Kunstbutter höher im Preise stand als die echte Butter, das Ersatzmittel war, ein höchst seltener Fall, teurer als das Original.

Ein anderes sehr wichtiges Ersatzmittel, das schon in Friedenszeiten weite Verbreitung gefunden hatte, aber jetzt in der Kriegszeit in ungeheuren Mengen verbraucht wird, ist die Zichorie, das bekannte Kaffeesurrogat. Sofort nach seiner Einführung erfreute sich der Kaffee eine große Beliebtheit und erlangte in Folge dessen sehr rasch eine weite Verbreitung. Da aber der Preis für die aus den Tropenländern kommenden Bohnen immer so hoch war, daß er von der minderbemittelten Bevölkerung nur schwer bezahlt werden konnte, lag die Erfindung eines Ersatzstoffes sehr nahe und er wurde auch schon bald in der gerösteten Wurzel der Zichorienpflanze gefunden. Von dieser Wurzel war schon früher als Teeaufguß Gebrauch gemacht worden, und als man dahinter kam, daß diese Wurzel, geröstet und gemahlen, ein dem Kaffee ähnliches Getränk ergab, war das ersehnte Ersatzmittel, das sich durch große Billigkeit auszeichnete, da. Der erste Zichorienfabrikant war ein Bremer Kaufmann Christian Gottlieb Förster, der im Jahre 1770 von Friedrich dem Großen die Konzession erhielt: „in Hochtiedero dem Großen die Zichorienwurzel nach einer nur ihnen bekannten Art zum Gebrauch statt Kaffee allein zu bauen, zuzubereiten und zu verkaufen, auch zu

zum Rückzuge zu benutzen, ertranken viele feindliche Reiter im Dialafluß.

An der persischen Grenze östlich Rewanduz gelang es unseren Truppen, nicht nur den Angriff der an es überlegenen Russen abzuwehren, sondern auch durch Gegenangriff den Feind 20 Kilometer weit in östlicher Richtung zurückzutreiben.

Von unserer mazedonischen Front wird lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit gemeldet.

Der stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber,

Die russische Revolution.

Privattelegramm.

Berlin, 11. April.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Amsterdam vom 11.: Nach einer Meldung der „Times“ hat der Petersburger Arbeiter- und Soldatenausschuß eine Kommission zur Herbeiführung des Friedens eingesetzt, um direkte Verhandlungen mit dem Feinde zu eröffnen. Zu diesem Zwecke geht eine Abordnung nach Stockholm. Ein besonderer Kurierdienst zwischen Schweden und Rußland ist schon eingerichtet worden. Weiter fordert das Komitee, daß einer seiner Vertreter Mitbestimmungsrecht bei den Frontoperationen erhalten soll.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Die provisorische russische Regierung sucht die Friedensregungen jetzt gewaltsam zu unterdrücken. In vielen Governements nimmt sie Massenverhaftungen. In vielen städtischen Propagandisten unter dem lächerlichen Vorwande vor, die Verhafteten seien Spitzel der Ochrana. Da das der Ochrana-Abteilung zugeteilte Gebäude abgebrannt ist, wurde der bekannte Schriftsteller Sergej Prochowl mit der Herstellung von Belastungsmaterial beauftragt.

Die Friedensagitation nimmt auch in der bürgerlichen Presse einen breiten Raum ein. „Utro Rossij“ zählt folgende Friedensbedingungen auf: Das Elsaß bleibt deutsch, Belgien unabhängig, darf aber kein Heer aufstellen. Die südslawischen Völker werden autonom, statt mit Oesterreich vereinigt zu werden. Polen wird selbständig, bleibt aber ohne Armeen. Kurland wird deutsch, Armenien unabhängig unter dem Protektorat der Türkei. Rumänien wird wiederhergestellt. Die Dardanellen werden neutralisiert, verbleiben aber bei der Türkei.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Wien: Der sozialistische Abgeordnete Dr. Viktor Adler ist nach Stockholm abgereist. Dort befindet sich gegenwärtig auch der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokratie Scheidemann.

Der Führer der schwedischen Sozialisten Branting ist laut „Lokalanzeiger“ in Petersburg eingetroffen. Er hatte sofort eine lange Unterredung mit den Führern des Arbeiter- und Soldatenrates und mit Miljukow.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom 9.: Justizminister Kerenski, der Vertreter der Demokratie und der provisorischen Regierung, hielt in einer allgemeinen Versammlung der Soldaten-Vertreter eine Rede, an deren Schluß er sagte: „Ich werde meinen Posten nicht verlassen, bis die Sicherheit dafür besteht, daß das einstige politische Regime in Rußland die demokratische Republik ist. Die Regierung wird demnächst eine Erklärung veröffentlichen, daß

dem Ende Zichorien-Kaffee-Fabriken in Berlin und anderen Orten anlegen zu dürfen.“ Mitinhaberin dieser Konkurrenz war eine Frau Major von Haine, die zum erstenmal auf den Gedanken gekommen war, die Zichorienwurzel zu rösten. Weil die Zichorie infolge ihres eigenartigen Geschmacks sehr an den Kaffee erinnerte, schlug sie alle anderen, schon damals bekannten Surrogate aus Bohnen, Erbsen und Getreide, und sie wurde immer mehr als Streckmittel des Kaffees, also als Kaffeezusatz, benutzt und fand in alle Kreise Eingang. In der Folgezeit wurde ihr zwar große Konkurrenz gemacht, besonders durch den aus Gerste hergestellten Malzkaffee, aber sie hat trotzdem das Feld behauptet und durch den Krieg hat ihre Bedeutung noch ganz erheblich zugenommen. Die gebrannte Zichorienwurzel hat zwar ebensowenig einen Nährwert, wie der echte Kaffee, aber sie hat auch keine schädlichen Bestandteile, die als Koffein dem Kaffee bekanntlich innewohnen, so daß der Zichorienaufguß in bester Weise das Flüssigkeitsbedürfnis ohne jede nachteilige Wirkung befriedigen kann. Die Zichorie ist also ein gutes und heute völlig unentbehrliches Ersatzmittel.

Außer diesen beiden am weitesten verbreiteten Ersatzmitteln gibt es noch eine ganze Reihe von Ersatzstoffen, die ebenfalls in den Stärken sind, ich erinnere nur an das Sacharin, den Stärkezucker und an das aus Malz bereitete Malton, das als Ersatz von Süßwein in Betracht kommt, neuerdings können auch einige Mittel, die als Ei- und Milchersatz in den Verkehr gekommen sind, dazu gerechnet werden, wenn gleich sie ihr Original nur in beschränkter Weise und nach einer bestimmten Seite hin ergänzen.

Deutsches Theater. Heute, Donnerstag, findet anlässlich des Nationaltages der deutschen Bühnen für die sechste Kriegsleihe die erste Wiederholung der Volksoper „Der Trompeter von Säckingen“ statt. Morgen, Freitag, geht

Rußland auf jeden Plan von Gebietserweiterungen verzichtet, aber die eroberte Freiheit aufs äußerste verteidigen wird.“

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus dem Haag: Nach einem von hoher neutraler Seite an eine hohe holländische Stelle gelangten Chiffretelegramm sind alle Meldungen der Petersburger Telegraphen-Agentur mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Sie stellen die Situation viel günstiger dar, als sie in Wirklichkeit ist. Das Regime Miljukow — Lwow — Rodzianko verliert ständig an Boden. Das sozial-revolutionäre Element kommt mächtig vorwärts. Die Bauern treiben Agrarrevolution und Reaktion zugleich. Ein großer Teil der Petersburger Garnison ist desertiert, ebenso Teile der Garnisonen anderer Städte. Auch an der Front finden Massendesertionen statt. Man hat den Eindruck, daß Rußland erst am Anfang einer ungeheuerlichen inneren Katastrophe steht. Die Botschafter der Entente in Petersburg stehen der Lage ratlos und machtlos gegenüber.

Laut „Voss. Ztg.“ hat die Petersburger Stadtverwaltung am vorigen Sonnabend folgenden Bericht an die provisorische Regierung erstattet: Die unter dem alten Regime geschlossenen Brotbäckereien mußten zum allergrößten Teil aus Mangel an Mehl abermals geschlossen werden. Die Einführung von Brotkarten ist dringend notwendig. Das vorhandene Brot wird in geringen Mengen ausgegeben. Petersburger Privatfirmen haben im Auftrage der Regierung Butter aus Finnland bezogen, aber ihre Menge reicht bei weitem nicht aus, und die der Bevölkerung zur Verfügung gestellte Butter kann nicht unter 10,50 Mark pro Kilo verkauft werden. Die privaten Fleischereien und der Fleischverkauf auf sämtlichen städtischen Märkten mußten aus Fleischmangel geschlossen werden.

Das „B. T.“ meldet aus Stockholm: Das Odessaer Militärkommando erhält täglich immer beunruhigendere Nachrichten über das Zunehmen der gegenrevolutionären Stimmung in verschiedenen Orten des Odessaer Distrikts. Der Militärkommandant befahl dringend, in allen in Frage kommenden Städten die Miliz zu organisieren. Der Gendarmeriebefehlshaber und die übrigen Beamten weigern sich, das neue Regime anzuerkennen, und halten sogar Versammlungen gegen die Regierung ab. Viele dieser das alte System stützenden Personen wurden verhaftet. „Rjetsch“ druckt die Proklamation des Charkower Sozialistenkomitees ab, die u. a. den sofortigen Friedensschluß befürwortet und mit den Worten schließt: Es lebe der Bürgerkrieg!

Einer Meldung der P. T.-A. zufolge sind in Odessa Gerüchte in Umlauf, daß an der rumänischen Front und an der Nordfront die Russen massenweise desertieren. Die grusinische Sozialistenvereinigung in Tiflis beschloß, unter der Bedingung, daß die Grusine die nationale Autonomie erhalte, die Regierung zu unterstützen.

Der „Temps“ meldet aus Petersburg: In Rußland wurde eine sogenannte Sonderarmee gebildet, die sich bereits an der Front befindet. Sie hat der provisorischen Regierung den Eid geleistet, und wird sie gegen jeden Einfluß, woher er auch kommen möge, verteidigen. Sollten sich die Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und den anderen Parteien zuspitzen, so würde sich die Sonderarmee auf die Seite der Regierung und der Duma stellen. Den Arbeitervertretern und den Petersburger Bataillonen wurde eine entsprechende Erklärung abgegeben.

Die Operette „Der Soldat der Marie“ zum siebenten Male in Szene. Am Sonnabend gelangt die bekannte Gesangsposse „Filmzauber“ zur ersten Aufführung. Das Schauspiel bringt in nächster Zeit Halbes „Jugend“, sowie Herbert Eulenbergs „Ernste Schwänke“.

Prof. Theodor Leber †. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der Professor der Augenheilkunde an der Universität Heidelberg, Professor Theodor Leber, ist nach einer Drahtung aus Heidelberg gestern im 77. Lebensjahre gestorben.

Stiftung für die Bühnengenossenschaft. Eine frohe Botschaft für die deutschen Bühnenkünstler konnte Hofschauspieler Viktor Schwanneke-Willberg auf der in Berlin abgehaltenen Delegiertenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger verkünden: Hofrat v. Hessing, der Besitzer der orthopädischen Heilanstalt Göggingen bei Augsburg, hat das ihm ebenfalls gehörige Bad Wildbad bei Rothenburg o. T. als Erholungsstätte für Bühnenkünstler der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger zugewendet.

Kunst in ostpreussischem Privatbesitz. In Königsberg plant man eine Kunstaustellung aus Königsberger und ostpreussischem Privatbesitz. Die Ausstellung ist als ein Wohltätigkeitsunternehmen zum Besten kriegsbeschädigter Personen oder ihrer Hinterbliebenen gedacht.

Der neue Hoffburgtheater-Direktor. Wie aus Wien gedrängt wird, hat der Kaiser die Ernennung des Ministerialrates im Unterrichtsministerium Max von Millenkovics zum Direktor des Hoffburgtheaters bei gleichzeitiger Verleihung des Titels Hofrat genehmigt. Ministerialrat v. Millenkovics, dessen Name bisher kaum über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt geworden ist, ist der 1866 geborene Sohn des österreichischen Lyrikers und Erzählers Stefan Milow.

Irische Kundgebungen.

Drahtbericht.

Amsterdam, 10. April.

„Allgemeines Handelsblad“ meldet aus London, daß sich am Jahrestage des irischen Aufstandes zahlreiche Menschen aus der Umgegend Dublins nach der Hauptstadt begaben, da sie erwarteten, daß es zu Kundgebungen kommen würde. Am Sonntag abend wurde auf den Trümmern des Postgebäudes, das im vorigen Jahre den Rebellen als Hauptquartier diente, und an der Nelson-Säule das orange-weiß-grüne Banner der Republik gehißt. Polizei holte die Flagge vom Postgebäude herunter. Sie fiel auf die Straße, wo die Menge sie an sich riß, in Stücke zerschnitt und unter die Anwesenden verteilte. Später wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Am Montag abend war es ruhig. In Cork wurde die republikanische Flagge auf dem Stadthaus gehißt, aber nach kurzer Zeit von der Polizei entfernt. Republikanische Redner hielten Ansprachen an die Menge.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London, daß in Irland die Ungeduld und Unzufriedenheit täglich zunehme, und daß sich ganz Irland augen-



**Wißt Du
unseren todesmutigen U-Boot-Helden
zu Hilfe kommen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
Leben und Gesundheit
unserer tapferen Feldgrauen
schützen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
die gierigen Feinde zur
Preisgabe ihrer wüsten Raub-
und Vernichtungspläne
zwingen?**

Zeichne Kriegsanzettel

**Wißt Du
das Ende des Krieges beschleunigen,
einen ehrenvollen Frieden
sichern?**

Zeichne Kriegsanzettel



blicklich derartig in offener Opposition gegen die englische Regierung befindet, daß von einer Werbung für die Armeo keine Rede sei, und Irland dem Kriege gleichsam wie ein neutraler Staat gegenüberstehe.

Amerikas Krieg.

Privattelegramm.

Berlin, 11. April.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Aus Washington wird berichtet, daß im Senat eine starke Strömung gegen die von Wilson beantragte allgemeine Dienstpflicht besteht. In den Vereinigten Staaten könnte, so wird eingewendet, leichter ein Millionenheer durch freie Werbung aufgebracht werden als in England. Roosevelt besuchte Wilson, um auf die sofortige Entsendung eines Expeditionskorps nach Europa zu dringen.

Wie „Petit Parisien“ aus Washington meldet, ist in der Nähe von New Port an der amerikanischen Küste ein deutscher Hilfskreuzer aufgetaucht. Amerikanische Kreuzer sind zur Verfolgung ausgelassen. Die Handelsschiffe werden in ihren Häfen zurückgehalten. Die an der atlantischen Küste patrouillierenden Ententeschiffe wurden von amerikanischen Kreuzern abgelöst. Auch an dem Patrouillendienst an der europäischen Küste werden amerikanische Kreuzer teilnehmen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bern: Die Wirkung des Tauchbootkrieges auf den Handel der Vereinigten Staaten mit Europa hat bereits bedenkliche Formen angenommen und bildet wohl eine der

Ursachen der Kriegserklärung. Die Sperre ist annähernd vollkommen und die Reedereien haben fast den ganzen Ueberseeverkehr aufgegeben. Die Lebensmittelversorgung wird für die großen Städte sehr erschwert und die Teuerung nimmt rapid zu.

Nach der „Daily Mail“ kam es am Sonnabend auf der New Yorker Weizen-Börse zu einer Panik infolge eines Berichts des Landwirtschafts-Departements, daß infolge der Witterungsverhältnisse die Winter-Weizen-Ernte nur auf einen Ertrag von 430 Millionen Bushel geschätzt wird. Das Defizit beträgt 50 Millionen Bushel.

Ein Privattelegramm aus Amsterdam, 10. April, berichtet: Hier sind Nachrichten aus London eingetroffen, daß dortige Blätter aus Rio de Janeiro melden zwischen Brasilien und Deutschland seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der kubanische Gesandte hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note überreicht, worin er erhaltenen Aufträge gemäß mitteilt, daß seine Regierung die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbricht und sich mit ihm als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Dem „Matin“ wird aus Washington gekabelt: Präsident Wilson hat von General Carranza verlangt, daß er den deutschen Gesandten in Mexiko ausweise, da dessen amerikafeindliche Haltung die guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bedrohe.

„Seeadler“.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus London: Ueber die Streife des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ im Atlantischen Ozean bringt die „Times“ folgende Einzelheiten: Der neue Kreuzer ist eine erbeutete amerikanische Bark, die im August 1915 mit einer Ladung Baumwolle von New York nach Archangelsk unterwegs war und bei dieser Gelegenheit von einem deutschen Kaperschiff nach Cuxhaven gebracht worden ist. Der „Seeadler“, ein Schiff von ungefähr 2000 Tonnen, hat eine Besatzung von 64 Matrosen sowie zwei Kanonen, 16 Maschinengewehre und eine große Menge Munition an Bord. Das Schiff führt drei Masten. Die „Horngarth“, eines der durch den „Seeadler“ versenkten Schiffe, hatte 6500 t Getreide an Bord. Der Kapitän der „Duplex“, die gleichfalls versenkt wurde, erzählte, daß er beim Verlassen des Kreuzers versprochen mußte, sich nie mehr in irgend einer Weise während der Dauer des Krieges an Feindseligkeiten zu beteiligen.

Auskunftsecke

der „Wilnaer Zeitung.“

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreis an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Unteroff. G. Sch. Fr. Die in Anlage 3 der Kriegsbesoldungsvorschrift enthaltenen Bestimmungen sind durch Erlaß vom 28. Februar 1917 aufgehoben worden. Auf Grund dieses Erlasses ist eine Beförderung von Sanitätsfeldwebeln zu Offizierstellvertretern ausgeschlossen, sie würde aber auch schon aus den früher gültigen Bestimmungen nicht angängig gewesen sein.

P. E. 87. Für Ihre beiden Brüder, die vor dem Kriege gedient haben, kommt ihre aktive Dienstzeit von 2 oder, falls sie bei der Kavallerie, reitenden Artillerie oder Marine gedient haben, die 3jährige Dienstzeit zur Anrechnung. Trifft das letztere zu, so würde der Nachweis der vom Gesetz geforderten 6 Dienstpflichtjahre erbracht sein und Ihr Vater hätte dann für jeden nach dem 1. Oktober 1913 eingetretenen Sohn, der als Rekrut oder Ersatzrekrut dient, die Aufwandsentschädigung zu beanspruchen.

Leutnant R. Nach der Rangliste vom Februar 1917 besitzen die jüngsten Offiziere jeder Charge ein Leutnantenpatent aus den Jahren

Generale	74—76
Generalleutnants	73—81
Generalmajore	78—82
Obersten	82—88
Oberleutnants	85—90
Majore	94—96
Hauptleute	vom Herbst 1907
Oberleutnants	vom September 1911

Dabei ist die Infanterie als zahlreichste Waffe zugrunde gelegt und einzelne besonders beförderte Offiziere außer acht gelassen. Hierzu gehören unter anderen der General Ludendorff, der erst im Jahre 1881 Offizier geworden ist, Generalleutnant Gröner, dessen Leutnantenpatent vom Herbst 1886 datiert, und Generalmajor von Seck, der im Jahre 1886 Offizier wurde.

Offizierstellvertreter E. Der Landrat hat das Gesuch Ihrer Frau nicht um deswillen abgelehnt, weil Sie Berufssoldat sind, sondern wegen der mangelnden Bedürftigkeit. Ihre Gattin wird nicht als minderbemittelt im Sinne des § 2 der Verordnung vom 23. 4. 1915 angesehen. Selbstverständlich steht Ihnen das Recht zu, Ihre Ansprüche weiter zu verfolgen und zwar in Form einer Beschwerde bei dem zuständigen Regierungspräsidenten.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 10./11. 4. 1917.

10. 4.	7 nachm.	Temperatur	+ 2,0 C	Höchsttemperatur	+ 2,5 C
11. 4.	1 vorm.	„	+ 2,0 „	Niedrigsttemperatur	+ 0,5 C
	7 vorm.	„	+ 2,0 „		
	2 nachm.	„	+ 0,5 „		

Voraussichtliches Wetter:

Veränderlich, ohne erhebliche Niederschläge, geringe Wärmeänderung.

AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerblicher Handarbeiten u. Erzeugnisse d. Volkskunst. Vorführung u. Verkauf. Versand nach ausw. **1917** Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

Kino-Theater R. Stremer

Große Straße 74.
Heute zum letzten Male!

Spezielles, grandioses Feiertags-Programm.
Zum ersten Male in Wilna.

FRIEDA

Erschütterendes Drama in 7 großen Teilen mit Anteilnahme der weltberühmten Schauspieler Wanda Treumann und Viggo Larssen.

Ansichten von der Schweiz
Interessante Naturaufnahmen.
Amerikanisch. Konkurrenten
Schwank.

Anmerkung: Das Kino-Theater ist bis zum 16. April einschließlich täglich geöffnet.
Die letzte Vorführung beginnt 8³⁰ abends

Deutsches Theater in Wilna.

Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.
Heute, Donnerstag, den 12. April 1917:
Nationaltag der Deutschen Bühnen für die sechste Kriegsleihe.
8 Uhr! **Der Trompeter von Säckingen** 8 Uhr!
Volksoper in 1 Vorspiel, 3 Akten (5 Bildern) von V. Neßler.
Freitag: „Der Soldat der Marie“.
Sonabend: „Filmzauber“.
Die Kasse ist täglich von 1/2 11-1/2 8 Uhr u. abends von 1/2 7 Uhr ab geöffnet

Erstklassiges Kino-Theater

„Helios“

850 Plätze. — Wilna, Wilnaer Str. 38.

Heute neues Programm

Anfang um 2 Uhr nachmittags.

Frühlings-Ausstellung

der Erzeugnisse der Gesellschaft
„Hilfe durch Arbeit“
Deutsche Straße 21 (1 Treppe, Eingang von der Straße).
Eintritt frei.

Johann Erich Sennewaldt

Inh.: Franz Fritsche
Gegründet 1859 WILNA Pferdestr. 14
Deutsche
Eisen- und Stahlwaren-Handlung
sowie Wirtschafts-Gegenstände

Sonntags geschlossen!

Wichtig für Militär-Einkäufer.

Sämtl. Schreib- u. Feldpostartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen offeriert

J. M. Hirschowski,
Wilna, (Große-), Schloß-Straße 13.

Lieferung für Kanzleien, Büros und Kantinen.

Lebensmittel

empfeht
H. OLDAK, WARSCHAU,
Jerolimaska 49
gegenüber dem Wiener Bahnhof, neben Hotel Polonia.

2 junge Damen

die im Büro tätig gewesen, mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, suchen Stellung bei Behörde. Offerte mit Gehaltsangabe an die Wiln. Ztg. [A127]

Bildhübscher

weißer Spitz

preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten nachm. 2-3 Uhr Thalstraße 5, Wohnung 2.

Jagdhund

schiefergrauer Setter, entlaufen. Abzugeb. h. Leutnant Meißner, Herrenstraße 4, Wohnung 2.

100

versch. Kriegspostk. erst. Künstler, lief. geg. Eins. v. 4 M. (Prosp. u. Must. grat.) C. Andelfinger & Cie., München, Lindwurmstr. 24

349. Hamburger Staatslotterie

Größter Gewinn im glücklichsten Fall:

1000 000 M.

900 000, 890 000, 880 000;
870 000, 860 000, 850 000;
840 000, 830 000, 820 000;

und zwar kommen auf nur 100 000 Nummern
46020 Gewinne, 8 Prämien u. 10 000 Freilose
im Gesamtbetrage von

13 731 000

Mark zur Auspielung, so dass also
mehr als jedes 2. Los gezogen werden muss.

Die Lotterie ist in 7 Klassen eingeteilt und kostet:

für 1. Klasse ...	1/2 Los 2,50	1/2 Los 5,-	1/2 Los M. 10,-
für 1. u. 2. Kl. zus.	1/2 Los 7,-	1/2 Los 14,-	1/2 Los M. 28,-

Es empfiehlt sich, der Einfachheit halber gleich die Beträge für 1. und 2. Klasse zusammen per Postanweisung einzusenden. Sofort nach jeder Ziehung erfolgt die Zusendung der amtlichen Gewinnliste und der Erneuerungslos für die folgende Klasse im verschlossenen Briefumschlag.

Auszahlung der Gewinne sofort nach Ziehung in verschwiegener Weise.

Das amtliche Plan wird jedem Auftrage gratis beigelegt.

Aufträge möglichst sofort, spätestens bis zum 16. April erbeten an:

Haupt & Voges Nachf.

Haupt-Kollektoren HAMBURG 36A, Gegründet 1809

Konzertsaal „Lutnia“ WILNA, Georgstraße 8.

Sonabend, den 14. April:
Sechster und letzter

Kammermusik-Abend des Streichquartetts „Stanislaus Moniuszko“

in dieser Saison.
Die Mitwirkenden sind: Wanda Bohuszewicz (erste Geige), Anton Kmiec (zweite Geige), Nikolaus Salnicki (Bratsche), Franz Tchorz (Kniegeige), ferner Helene Szyrmo-Kulicka (Flügel).

SPIELFOLGE:

- I. W. A. Mozart, Quartett D-moll Nr. 13 (Joseph Haydn gewidmet 1783.)
- II. L. van Beethoven, Kreuzer-Sonate A-dur op. 47 (Helene Szyrmo-Kulicka und Wanda Bohuszewicz).
- III. J. Haydn, Quartett D-dur op. 64 (Lerchen-Quartett).

Vorverkauf der Eintrittskarten:
Loge (Parkett) 10 M., 4 Plätze
Loge (Balkon) 8 „
Stühle: 1. Reihe 5 „
2, 3, 4 „
5, 6 „
7 „
8, 9, 10 „ 50 Pl.
11, 12, 13 „ 75 „
14, 15 „ 50 „
Amphitheater:
1. Reihe 1 „ 60 „
2, 3 „ 1 „ 10 „
4, 5 „ — „ 80 „
6, 7, 8 „ — „ 50 „
Balkon 1 „ 50 „
Am Tage der Veranstaltung
14. April von 4 Uhr ab
an der Kasse des Konzertsales der „Lutnia“.
Anfang pünktlich 7 Uhr.

Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Strasse 26

M. Abeliowitsch

Photograph. Apparate

und sämtl. Zubehör in grösster Auswahl
Niederlage elektrischer und
= musikalischer Waren =
Elektrische Taschenlampen
und Ersatzbatterien

Günstige Preise!

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Sommerzeit und Fahrplanänderung.

Nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers Ost wird die gemäß Reichs-Gesetzblatt verfügte Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 16. April bis 16. September 1917 auch auf das besetzte Gebiet des Oberbefehlshabers Ost ausgedehnt. Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917, vormittags 2 Uhr, nach der gegenwärtigen Zeit und endet am 17. September 1917, vormittags 3 Uhr. — Die Uhren sind am 16. April 1917, vormittags 2 Uhr, auf 3 Uhr vorzustellen.

*

Mit der Wiedereinführung der Sommerzeit am 16. April 1917, morgens 2 Uhr — die Uhr wird zu dieser Zeit von 2 auf 3 Uhr gestellt — tritt für den Bezirk der Militär-Eisenbahn-Direktion 5 Wilna ein neuer Fahrplan in Kraft, der aber nur vorübergehend für die Uebergangszeit am 15. und 16. April Gültigkeit hat.

Abweichend von den geltenden Dauerfahrplänen werden für diese Uebergangstage einzelne Strecken einen veränderten Fahrplan haben. So verkehren am 15. April auf der Strecke Wilna—Wirballen folgende Züge: Personenzug Wilna—Königsberg (320), ab Wilna 8.49 vormittags, Militär-Urlauberzug (1052) 9.14 vormittags, Schnellzug Wilna—Berlin (D 52) 10.41 vormittags, Militär-Urlauberzug (1024) 7.42 abends.

Am 16. April verkehren auf der Strecke Wilna—Wirballen folgende Züge: Schnellzug Wilna—Berlin (D 2) 12.05 morgens und Militär-Urlauberzug (1024) ab Wilna 7.42 abends.

Ferner treten am 16. April einige kleine Änderungen auf der Strecke Eydtkuhnen—Wilna ein, und zwar bezüglich des Schnellzuges Wilna—Berlin (D-1) und des Militär-Urlauberzuges (1005), die 5 Uhr morgens bzw. 7.16 Uhr morgens in Wilna eintreffen.

Nach dieser Uebergangszeit gilt wieder der alte Fahrplan vom 15. Dezember 1916.

Deutsches Soldatenheim. Im Deutschen Soldatenheim, Georgstraße 9, findet heute abend von 6 bis 8 Uhr Militärkonzert statt.

Hilfe durch Arbeit. Der Vorstand der wohlthätigen Gesellschaft „Hilfe durch Arbeit“ hat in diesen Tagen in der Verkaufsstelle des Vereins, Deutsche Straße 21, eine Ausstellung sämtlicher in den Werkstuben hergestellten Arbeiten veranstaltet. Bei einer Besichtigung kann man sich ein klares Bild von den Fortschritten der in den 12 Werkstätten des Vereins während des verflossenen Jahres geleisteten Arbeit machen. Die ausgestellten Gegenstände sind von Kindern der ärmsten Schichten der hiesigen jüdischen Bevölkerung ausgeführt und sind, da sie zum Teil kunstgewerblicher Art sind, einer Besichtigung wert. Sie sind, wie auch diejenigen, die in der Ausstellung Wilnaer Arbeitsstuben ausgestellt sind, verkäuflich. — Die Ausstellung wird von 10 bis 12 Uhr in der Deutschen Straße 21 abgehalten. Die



Heer und Heimat Hand in Hand.

Gezeichnet von W. Buhe

technische Leitung des Unternehmens hat Ingenieur Klebanoff, der sich auch der Organisation angenommen hat. In der Verwaltung ist Herr S. Wilenski tätig. — Die Ausstellung in der Deutschen Straße 21 wird auch während der beiden letzten jüdischen Feiertage am Freitag und Sonnabend von 1 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Aufführung in der Lutnia. Heute, Donnerstag, 12. April, kommt im Saale „Lutnia“, Georgstraße 8, die „Marja“ des polnischen Dichters Anton Malczewski zur Aufführung — mit der Musik aus der Oper „Marja“ von Adalbert Gawroński. Anfang pünktlich 7 Uhr.

Unbestellbare Briefe. Antoni Drosowski, Josef Korolko, Ludwika Kostecka, Frieda Lejetz, Marie Mackiewicz, Marie Pollak, Julja Poschewicka, Olga Paszkiewicz, Frau Betia Silberg, Frau Ch. Suk, Zila Abelew, Helene Brochocka, J. v. Czernika, Aron Kagan, Katarina Furs, J. Stalewicz, Antoni Zeitlinski, Aniela Bogdanowska, Witwe Anna Bielinska, Jacob Blum,

Riwe Kasar, M. Resnik, Juda Schuster, Jadwiga Wisniewska, Marie Kasimirowna Jacenewicz, Necha Melamed b. M. Melamed, Nochom Perelsohn, Hirsch Rozowski, Anna v. Slezynska, Frä. Paulina Derzanski, Aniela Sakrzewska, P. Krusanski. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, abgeholt werden.

Diebstahl. Am Abend des 8. April wurden die Geschäftsräume des Stephan-Konsumvereins, die sich Stephanstraße 22 befinden, von Dieben heimgesucht. Ihnen fielen dort beträchtliche Mengen Lebensmittel, die an die Vereinsmitglieder abgegeben werden sollten, im Gesamtwerte von ungefähr 550 Mark in die Hände. Unter den gestohlenen Waren befinden sich u. a.: Erbsen, Bohnen, Zucker und Erbsenmehl.

Kleine Mitteilungen. Nach der kürzlich stattgefundenen Mitgliederversammlung des „Vereins der polnischen billigen Speiseanstalten“ setzt sich die Verwaltung des Vereins jetzt aus den Herren Augustowski,

Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee.

Von

Zdenko von Kraft.

54. Fortsetzung.

(Copyright by Grethle & Co.; Leipzig.)

Einige Minuten, ehe das Schiff im Hafen einlief, kam Potter. Er hatte Hermann seit der unseligen Landung der „Grande Passion“ nicht gesehen und fühlte sich nun in seiner braven Seele gedrängt, ihm etwas Liebes zu sagen. Aber es wurde ihm schwerer als er gedacht hatte. Ihm war, als trüge er eine drückende Schuld mit sich herum. Und nachdem die kurze Begrüßung vorüber war, wußte er nicht mehr, was er sagen sollte. Anklagen konnte er nicht, und zu lügen hatte er nicht gelernt. Er stotterte ein paar dankbare Worte hervor und drückte Hermann die Hand.

Der lächelte matt und zerstreut.

„Nichts von dem, Potter! Das soll erledigt sein. Wir haben jeder getan, was wir konnten. Auch Sie. Wenn Sie Verlauffer sehen, so sagen Sie ihm, daß ihm kein Verschulden trifft. Sogas ist immer möglich. Mir hätt's so gut passieren können wie ihm.“

Potter machte irre, hilflose Augen. Einen Augenblick sah er prüfend in dieses ernste Gesicht, als wäre dort irgendwo die Wahrheit geschrieben.

„Nicht wahr, nicht wahr,“ stieß er ein wenig hastig hervor, „Sie glauben auch, daß man ihm keinen Vorwurf machen kann?“

„Vorwurf? — Nein. — Tut das jemand?“

Jähe Röte stieg in Potters Wangen. Er wußte kaum mehr, was er glauben sollte. Er fühlte sich ertappt und gescholten zugleich.

„Nein, nein, Herr Hart! Niemand! Ich meinte nur so.“ Und erst nach einer Weile wieder: „Also nicht wahr — ich verstehe ja nichts davon — Herr von Verlauffer ist sonst ein guter Segler gewesen?“

Ein energisches Nicken.

„Sehr! Er versteht was von der zünftigen Segelei. Vielleicht ein wenig leichtsinnig — aber sattelfest.“

Suchend wählte der Glockengiesser seine Worte.

„So hat er wohl gewußt, in welcher Gefahr Sie waren, wenn er schlecht manövrierte?“

„Unbedingt. — Aber bei solchem Wetter ist jeder Handgriff eine Katastrophe. Wenn ich Sie bitten darf, Potter, so sprechen wir nicht weiter davon.“

Heinrich Potter nickte.

„Ich schweige, Herr Hart. Sie haben recht — wie immer. Wir wissen ja doch nichts. Keiner! Nicht wahr?“

Das klang so seltsam, daß Hermann aufsaß. Er blickte in zwei große, unruhige Augen.

„Es hat Sie tief ergriffen, Potter?“

„Gewaltig, Herr Hart. Ich begreife mich selber kaum, daß ich noch so ruhig sein kann.“

Hermann blies die Backen auf, als wäre ihm schwül geworden. Sein Gesicht glühte.

„Wir müssen hinübertauchen so gut es eben geht. Ein Wettermonat, dieser Juli. Gott weiß es! Er hat uns derb gepackt, alle zusammen!“

Der Dampfer legte an. Die Schiffsglocke läutete. Sie reichten einander die Hände.

„Jetzt brauchen wir all unsern Glauben, Potter. Sie den Ihren und ich den meinigen. Hart an den Wind heran und abwettern, was uns überrennen will!“

Er sprang an Bord. Der Laufsteg wurde eingezogen, mit gurgelnden Lauten setzten sich die Maschinen in Bewegung. Eine letzte Sonnenflut beleuchtete zwischen Wolkenbänken die weite dunstende Landschaft.

„Der Bodensee, Potter,“ rief Hermann wie erlöst. „Unser alter Bodensee!“

Das Schiff trug Mann und Ruf von hinnen.

Eine halbe Stunde später stand Hermann Hart auf der Rheinbrücke zu Konstanz. Und wieder nach einer halben Stunde trug ihn der letzte Dampfer schon wieder nach Meersburg zurück. Was dazwischen lag, war

ein Abschied vom Glück. Wie ein Dieb war er in sein Haus gekommen, wie ein Dieb hatte er es wieder verlassen. Niemand geleitete ihn. Magda sah er nur einen kurzen Augenblick. Sein Weg galt nur Benno, dem Knaben.

Er verstand es gut, aus dem wankenden Kinderherzen alle Unrast hinauszufegen und es stark und zuversichtlich zu machen, wie das Herz eines Mannes. Bennos rasches, lebensheftiges Gemüt bezwang er mit der Schönheit seiner Stärke und, ohne daß er es gewollt hätte, mit dem Troste einer barmherzigen Lüge.

„Mutti hat gesagt,“ war des fieberheißen Kindes ewiger Refrain, „daß du nicht länger bei uns bleibst. Ich aber wußte genau, daß sie dich nur nicht recht verstanden hat. Vatti bleibt immer bei uns, habe ich gesagt. Vatti verläßt uns nicht. Und nicht wahr, Vatti, — ich habe recht gehabt?“

„Ja, Benno,“ war Hermanns Antwort. „Bei euch und bei dir werde ich immer sein. Immer! Das kann ich dir mit Freude versprechen.“

Der Knabe jubelte. Und Hermann, obwohl er wußte, welche wahrhaftige Lüge es war, die des Kindes Fieberwangen mit Freude rötete, brachte es nicht über sich, noch wahrhaftiger zu werden. Er ließ dem Sohn den schönen Irrtum und behielt die unschöne Wahrheit für sich. Und als er sah, daß Benno wieder eine alte Bubenfrische gewonnen hatte, machte er sich schnell auf den Heimweg und ging. Ging heim — fort von daheim.

Er benützte den Augenblick, in dem sich der Junge entfernt hatte, um die Mutter zu holen. Seine Augen flogen noch einmal über den geliebten Hausrat, seine Hände griffen mit zärtlicher Strenge noch einmal nach dieser alten erinnerungsduftigen Luft. Dann riß er seine Mütze vom Tisch, straffte den Rücken gerade und verließ, rückwärts gehend, die Stube.

Eine Jugend versank im blauen Abenddämmer. Ein Mannesglück starb ritterlichen Tod. Und über beiden schloß sich Hermanns Hand zu einer Faust schmerzlichen Lebenswillens.

(Fortsetzung folgt.)

Lubinski und Nagrodski zusammen; als Kandidaten wurden die Herren Paul Zyz und Stanislaw Kasimierski gewählt.

Es ist kürzlich ein „Verein für gegenseitige Hilfe der Juweliere und Uhrmacher“ gegründet worden. Auf der allgemeinen Versammlung wurde folgende Verwaltung gewählt: Vorsitzender: P. Scheinker, Schatzmeister: L. Scheinker, Sekretär: A. Epstein und stellvertretender Vorsitzender: M. Podselwert.

Dresdener Bank.

Die in den Vorjahren geübte vorsichtige Bilanzierungsmethode setzt in diesem Jahre das Institut in die für die Aktionäre erfreuliche Lage, die Friedensdividende von 8 1/2% (i. V. 6) zu verteilen. Das verflossene Jahr erbrachte einen Bruttogewinn von Mk. 49 561 012 (i. V. 41 173 690). Nach Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mk. 30 828 037 (i. V. Mk. 24 978 615).

Auch in der diesmaligen Bilanz der Dresdner Bank ist, wie bei allen bisher erschienenen Großbankabschlüssen für das Jahr 1916, eine neuerliche starke Steigerung der fremden Gelder die sogleich in die Augen springende, ja alles beherrschende und be-

stimmende Erscheinung. Insgesamt gingen sie, die im Jahre 1915 schon um 245 Millionen Mark angewachsen waren, erneut um 567 Millionen Mark in die Höhe, die eigentlichen Depositen allein um 180 Millionen Mark. Die Depositen betragen nunmehr 596 Millionen Mark. Alle fremden Gelder zusammen machen jetzt 1760 Millionen Mark aus.

Ganz besonders erfreulich ist die Bilanz der Dresdner Bank durch die außerordentliche Liquidität. Der Kassenbestand ist von Mk. 139 883 in 1915 auf Mark 206 549 gestiegen. Die Wechselbestände von Mark 353 086 auf Mk. 707 985.

Es ist zu wünschen, daß sich der Geschäftsgang der Bank weiter so günstig entwickelt. Auf die ersten fünf Kriegsanleihen hat sie durch ihre Kundschaft allein 2 1/2 Milliarden Kriegsanleihezeichnungen beigebracht. Sie wird auch zum Gelingen der sechsten Anleihe beitragen.

H. S.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Aus dem im Jahre 1916 erzielten Reingewinn von 1 981 960 (i. V. 1 761 742) M. sollen dem Reservefonds 396 392 (179 318) M. überwiesen werden. Nach Abzug der Tantiemen werden auf jede Aktie wieder 275 Mark Dividende ausgeschüttet. An den Sparfonds gehen 31 250 M. (wie im Vorjahr). Die Gesellschaft hat

in der Zwangsversteigerung ein Grundstück in Charlottenburg erwerben müssen. Der Grundbesitz steht mit 2 713 301 (2 262 651) M. zu Buche.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, Berlin. Ohne die Schöneberger, Wilmersdorfer und Dahlemer Bahn beförderte die Gesellschaft im Monat März 1917 10 586 631 Personen gegen 7 013 822 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahmen betragen 1 424 145 Mk. gegen 918 053 Mk. Die Betriebseinnahmen betragen seit dem 1. Januar 1917 3 889 201 Mk. gegen 2 704 969 im Vorjahre. Die Flachbahn Warschauer Brücke—Lichtenberg vereinigte im März 1917 22 116 Mk. gegen 12 882 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Hackethal, Draht- und Kabelwerke Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von wieder 22 pCt. Dividende vor, und zwar nach Abschreibungen von 479 020 Mark (i. V. 482 610) und nach Rückstellung von 100 000 M. (50 000) für die Kriegsvorsorge. Auf neue Rechnung werden 183 263 M. (182 350) vorgezogen.

Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechsellgeschäft der Banken 242—246.
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.



Sleipners



Cyprienne



A B C



Mercedes



Horizont

A-BATSCHARI CIGARETTEN

Stroh als Kraftfutter

Wir übernehmen die Einrichtung vollständiger Anlagen für Strohaufschließung zu Futterzwecken

und erbitten Anfragen möglichst sogleich, da die Aufträge nur der Reihe nach ausgeführt werden können, auch die Anzahl der verfügbaren Apparate eine beschränkte ist. Früher Entschluß ist auch mit Rücksicht auf die zu erwartenden Preissteigerungen dringend anzuraten

Maschinen-Genossenschaft

Abteilung Ingenieur-Büro
Königsberg i. Pr.

Telefon:
7001—7008

Telegr.-Adr.:
„Centrale“

Generalvertretung für erprobte und bewährte Anlagen für Strohaufschließung

Billigste Bezugsquelle in Militäreffekten!

Militär-Schneiderei!

Große Auswahl! Mäßige Preise!

J. Fainschneider, Wilna

Wilnaer Str. 22, vis-à-vis der städt. Apotheke

Ausschneiden und aufbewahren!
Wichtig für Militär-Einkäufer u. Kantinen!

Stauend billig

herabgesetzte Preise!	Früher	Jetzt
1 Album mit 10 Stück Ansichts-Karten von Wilna	0,25 M.	0,10 M.
1 Mappe (5 Bogen Schreibpapier und 5 Kuverts (mit od. ohne Ansichten)	0,25 "	0,10 "
1 Mappe Feldpostbriefe (10 Stück) mit bunten Ansichten	0,45 "	0,25 "
1 Mappe Feldpostbriefe (20 Stück)	0,50 "	0,28 "
1 prachtl. Armband (echte russ. Münzen) als Andenken an den Weltkrieg	3,50 "	1,75 "
1 Brosche (echte russ. Münzen)	2,50 "	0,80 "
1 Silberring mit Aufschrift „Wilna“	2,- "	0,75 "
1 Stecknadel mit poln. Wappen	0,90 "	0,20 "
1 Bild (Porzellan oder Glas) mit Ansichten von Wilna	2,25 "	0,90 "
1 Sicherh.-Ras.-Apparat m. Klinge, Rasierschale, Pinsel, Spiegel u. Klappkarton	4,75 "	2,15 "
1 Feder (schr. mit Wasser)	0,10 "	—07 "
1 Album mit 10 Ansichten russ. Typen	0,50 "	0,25 "

und andere Artikel verkaufe stauend billig!

Billigste Bezugsquelle: W. Sall,
WILNA, Chopinstraße 5 (Nähe d. Bahnhofs), Ecke Stefanstr

Schreibmaterialien - Großhandlung

J. Arkin, Wilna

Johannes-Straße 22 (nahe der Johannes-Kirche)

empfeilt Zeichen - Utensilien: Pauspapier, Pausleinwand, Farben, Tuschen, Reißschiene, Reißzeuge u. Zeichenbretter.



Feldordensbleche.
Orden. Ordensbänder.
Thüringer Fahnenfabrik
Chr. H. Arnold, Heil., Coburg 38. W.

Achtung! Achtung!

Kino-Besitzer!

Vermiete u. verkaufe
erstklassige Programms,
Films, Schläger!

Auch tausche und kaufe Films.
Verkauf von Projektions-
Maschinen und Teilen.

Gibt mit Anfragen! Bestellungen!
an die Firma

Ch. Altschuler
Libau (Kurland).



Cigarettehard

CIGARETTEN

Vorzügliche Qualitäten!

250 000 Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen sind von uns bereits geliefert.





Sägewerksmaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Holzwollmaschinen.
Konstruktion u. Ausführung erstklassig.

Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. A.-G., Leipzig
Ingenieur-Bureaus in Berlin, Wien, Budapest. [A 699
Größte Fabrik Europas! Verlangt Kataloge!

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.